

BLICKPUNKT

Die Zeitung der Stiftung für Konsumentenschutz – für starke Konsumenten!

KONSUMENTEN
SCHUTZ

50 JAHRE SKS
100 % EINSATZ FÜR SIE



Liebe Leserin,
lieber Leser

Kurz vor dem längsten Tag, am 20. Juni, hat die Stiftung für Konsumentenschutz ihr rundes und stolzes Jubiläum gefeiert: Gutgelaunte Gäste beehrten im Berner Kulturcasino das «Geburtskind», die 50-jährige SKS. Leider konnten wir nicht alle Gönnerinnen und Gönner einladen, daher finden Sie im vorliegenden Magazin einige Eindrücke von diesem Festanlass. Wer bisher keine Gelegenheit hatte, mit uns anzustossen, kann sich auf die Herbstmonate freuen. Während eines halben Jahres, bis Frühjahr 2015, werden wir im Käfigturm zeigen, wie sich der Konsum im vergangenen halben Jahrhundert entwickelt hat. Vielleicht besuchen Sie unsere Ausstellung oder eine Veranstaltung aus dem zugehörigen Rahmenprogramm? Wir freuen uns auf Sie!

Trotz Festlaune ruht die Alltagsarbeit nicht. Der vorliegende Blickpunkt zeigt, dass das ganze Team der SKS wie gewohnt mit vollem Elan für Verbesserungen zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten tätig ist. Wir sind weiterhin – wie eh und je seit 50 Jahren – zu 100 Prozent im Einsatz. Herzlichen Dank, dass Sie unsere Arbeit mit Ihrer treuen Unterstützung wertschätzen!

U. Stalder

Sara Stalder
Geschäftsführerin
Stiftung für Konsumentenschutz

Repair Café in Bern – ein voller Erfolg!

Reparieren statt wegwerfen, das kommt an. Die bisher durchgeführten Repair Cafés der SKS waren ein voller Erfolg. Wir blicken zurück, aber vor allem auch nach vorne.

REPAIR
CAFÉ
BERN



Defekte Gegenstände werden zu neuem Leben erweckt: Während den bereits durchgeführten Repair Cafés herrschte geschäftiges Treiben, bzw. Reparieren.

ah/Es war viel Vor- und Aufbauarbeit notwendig, aber es hat sich gelohnt. Zu den beiden ersten Repair Cafés in Bern kamen über 200 Besucher! Engagierte Fachleute waren zur Stelle, um die mitgebrachten, defekten Gegenstände unter ihrer Anleitung und Mithilfe wieder auf Vordermann zu bringen.

An den Repair Cafés wurden am Laufmeter defekte Radios, Smartphones oder Haushaltsgeräte repariert und Kleidungsstücke

gefleckt. Die Erfolgsquote lässt sich sehen: Die Besitzer konnten mehr als zwei Drittel der mitgebrachten Gegenstände repariert und wieder einsatzbereit nach Hause nehmen. Konsumentinnen und Konsumenten sind also bereit, selbst Hand anzulegen, obwohl Hersteller und Anbieter vorgeben, dass eine Reparatur unmöglich oder viel zu teuer sei. Sie geben damit auch der Wegwerfmentalität Gegensteuer.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

INTERVIEW: REGINA FUHRER

SEITE 2



JUBILÄUM: 50 JAHRE SKS

SEITEN 5-8



BERATUNG: REISEN OHNE PROBLEM

SEITE 10



«Eine bäuerliche Landwirtschaft fördern»

Sollen die Grenzen für landwirtschaftliche Produkte geöffnet werden? Macht die kleinräumige Schweizer Landwirtschaft noch Sinn, angesichts der globalen, industriellen Landwirtschaft? Regina Fuhrer, Präsidentin der Kleinbauern und Bio-Bäuerin, hat eine dezidierte Meinung zu diesen Fragen.



Faire Bedingungen für Bäuerinnen und Bauern und Lebensmittel, welche den Bedürfnissen der Konsumentinnen und Konsumenten entsprechen: Dafür setzt sich Regina Fuhrer, Präsidentin der Kleinbauern-Vereinigung, ein.

jw/Frau Fuhrer, ist die kleinräumige Landwirtschaft, wie sie die Schweiz zum Teil noch betreibt, nicht längst überholt?

Der Kleinbauern-Vereinigung geht es nicht darum, die grösseren Betriebe gegen die

kleineren auszuspielen. Wir setzen uns für eine bodengebundene, regionale, vielfältige und konsumentennahe Landwirtschaft ein. Dafür braucht es eine Vielzahl an Betrieben. Wir wollen keine industrielle Landwirtschaft, eine solche ist auch nicht im Sinn der Konsumentinnen.

Die Freihandelsabkommen mit verschiedenen Ländern, welche die Schweiz momentan verhandelt, wollen offene Grenzen auch für landwirtschaftliche Produkte. Für die Konsumentinnen und Konsumenten bedeutet eine Grenzöffnung Produkte- und Preisvielfalt mit sicher auch tieferen Preisen.

Es geht mir nicht um Protektionismus, sondern vielmehr darum, einen vernünftigen lokalen Lebensmittelkreislauf zu fördern und die Vorteile der lokalen Produktion sichtbar zu machen, ohne den Handel von landwirtschaftlichen Produkten generell in Frage zu stellen. Der tiefe Preis für Lebensmittel darf nicht auf Kosten der Umwelt und des Tierwohles zustande kommen.

Welche Vorteile haben Konsumentinnen und Konsumenten von inländischen oder regionalen Produkten?

Lokal produzierte Lebensmittel sind frisch, saisonal und wichtig für funktionierende lokale Kreisläufe. Die Konsumentinnen kön-

nen die Produktion im Inland nicht nur besser verfolgen, sondern über die Politik auch mitbestimmen.

Welche Landwirtschaft oder Landwirtschaftspolitik wünschen Sie sich für die Zukunft?

Es braucht auch in der globalisierten Welt eine bäuerliche Landwirtschaft und die Solidarität zwischen Konsumenten und Produzentinnen. Ich wünsche mir eine vielfältige, naturnahe Landwirtschaft. Bäuerinnen und Bauern sollen in der Landwirtschaft zu fairen Bedingungen arbeiten können und Lebensmittel produzieren, die den Bedürfnissen der Konsumentinnen gerecht werden.

Regina Fuhrer bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann einen Bio-Bauernbetrieb im Gürbetal. Neben Familie und Arbeit engagiert sich Regina Fuhrer seit über 20 Jahren für die Bio-Bewegung und war unter anderem von 2001 bis 2011 Präsidentin von Bio Suisse. Seit 2011 steht sie der Kleinbauernvereinigung (siehe auch Seite 8) vor. Zudem ist sie Gemeinderätin von Burgistein und seit 2014 auch Berner SP-Grossrätin.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Erstaunlich ist, dass es sehr oft an Kleinigkeiten fehlt, damit das vermeintlich unreparable Gerät wieder funktioniert!

Die SKS setzt sich zum Ziel, dass diese Repair Cafés in vielen Kantonen zu einer Institution mit einer neuen Trägerschaft werden. Gesichert sind nach den ersten drei Repair Cafés bereits zwei weitere: Am letzten Samstag im Monat August und Oktober (30. August und 25. Oktober) finden die Reparaturanlässe jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr in der Turnhalle des Kulturzentrums Progr in Bern statt. Mehr Informationen unter www.repair-cafe.ch



Nachhaltigkeits-Umfrage

Repair Cafés sind nur eine Massnahme, um den Verbrauch von Ressourcen einzuschränken. Ebenso wichtig wären Hersteller, die langlebige und reparierfähige Produkte anbieten. Eine Umfrage der SKS bei verschiedenen Herstellern zeigt, dass die Mehrheit der Unternehmen sich zwar für eine Kennzeichnung von langlebigen und reparierfähigen Produkten ausspricht - konkrete Schritte unternommen hat aber noch niemand.



Wie kann man vermeiden, dass Lebensmittel im Abfall landen?

Wir haben zu diesem Thema einen Wettbewerb ausgeschrieben und eine ganze Reihe von fantasie- und wirkungsvollen, ernsthaften und witzigen Beiträgen erhalten.

Viel zu viele Lebensmittel landen im Abfall – das darf einfach nicht sein. Denn weggeworfene Lebensmittel bedeuten auch weggeworfene Ressourcen und weggeworfenes Geld. Wie kann man das vermeiden? Die Allianz der Konsumentenschutz-Organisationen hat mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt BAFU im vergangenen Herbst einen Wettbewerb ausgeschrieben und die besten Ideen gesucht, wie man durchaus noch geniessbare Lebensmittel sinnvoll verwertet, statt sie gedanken- und respektlos wegzuerwerfen.

Die Jury konnte aus rund 70 Vorschlägen mit handfesten, originellen und nachahmungswürdigen Projekten aus der ganzen Schweiz auswählen. Die Palette von Ideen reicht von der Hühnerhaltung im eigenen Garten bis zum Schul-Pausenkiosk mit üb-

riggebliebenen Brötchen vom Vortag.

Eine sechsköpfige Jury hat die Projekte beurteilt und in den beiden Kategorien «Einzelpersonen» und «Gruppen» die originellsten und besten Vorschläge ausgewählt. Bei den Gruppeneingaben schwang das Projekt der Oberstufenklasse Sek E/B von Dulliken obenaus, welche mit Restenfesten nach Lagerwochen dazu beitragen will, dass keine Lebensmittel weggeworfen werden müssen.

Bei den Einzelprojekten gewann Lorena Strub aus Berschis mit ihrer Idee zur Weiterentwicklung eines Doggy Bags, eines Beutels, mit dem man Essensreste nach Hause nehmen kann.

Weitere interessante Siegerprojekte finden Sie unter www.konsumentenschutz.ch/themen/lebensmittelabfall



Sieger in der Kategorie Gruppe: Sek E/B, Dulliken

Die Oberstufenklasse Sek E/B von Dulliken feiert lieber, als dass sie den Abfallkübel mit Essensresten füllt: Sie führten nach ihrem Klassenlager ein Restenfest für die Schule durch.

Spoofing

Das Telefondisplay zeigt eine Schweizer oder sogar eine regionale Telefonnummer an. Wer ohne Argwohn den Anruf entgegennimmt, staunt und ärgert sich, denn es meldet sich ein ausländisches Callcenter, das irgendwelche Produkte oder Dienstleistungen verkaufen will. Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten werden Opfer dieser Masche. SKS-Präsidentin Prisca Birrer-Heimo hat den Bundesrat aufgefordert, diesem sogenannten «Spoofing» einen Riegel zu schieben.

Qualitätszentrum für Gesundheit

Ein Qualitätszentrum, eine neue nationale Stelle, soll die Gesundheitsleistungen für die ganze Schweiz systematisch überprüfen, ob Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit der Gesundheitsleistungen gegeben sind. Damit hat der Bundesrat endlich eine Überprüfung angeordnet, welche die SKS schon seit Jahren für das immer teurer werdende Gesundheitssystem fordert.

Werbung für Kleinkredite

Alle Wünsche sind erfüllbar, jetzt und sofort. Die Werbung für Kleinkredite darf man nicht als bare Münze nehmen, sonst landet man plötzlich in der Schuldenfalle. Der Nationalrat hat im Frühling ja gesagt zu einem Verbot von aggressiver Werbung für Kleinkredite und damit einen Schritt in die richtige Richtung getan.

Zweiklassen-Gesellschaft?

Wer mehr zahlt, soll schneller im Netz unterwegs sein. In den USA liebäugeln die zuständigen Behörden mit einem Zweiklassen-Internet. Zahlungskräftige Anbieter wie Youtube könnten so ihre kleineren Konkurrenten ausschalten. Ein Zweiklassen-Internet darf nicht sein, findet die SKS, der Zugang muss für alle gleich offen bleiben. Deshalb will die SKS die Netzneutralität im Fernmeldegesetz verankert wissen, so wie beispielsweise Holland dies bereits realisiert hat.

«Die SKS muss präsent sein, um den Konsumenten eine Stimme geben!»



Claudia und Thomas Steiner nehmen Rücksicht auf die Umwelt - dazu gehört ein verantwortungsvoller Konsum.

Im/Vor dem Haus von Claudia und Thomas Steiner steht ein erdgasbetriebenes Auto, Strom und Warmwasser werden von Solaranlagen auf dem Dach erzeugt. Bereits nach kurzem Gespräch wird klar, dass bei Familie Steiner Rücksichtnahme auf die Umwelt und verantwortungsvoller Konsum grosse Bedeutung haben.

Claudia Steiner ist es besonders wichtig,

dass Konsumenten die Möglichkeit haben, sich dank Informationen bewusst für oder gegen ein Produkt zu entscheiden. «Nur so kann der Konsument seine Entscheidungsmacht tatsächlich nutzen und Manipulationsversuche von Verkäuferseite erkennen.» Stossend empfinden die beiden, dass besonders bei der Bekleidung zu wenig Informationen erhältlich sind, wie die Kleider

produziert wurden. Bei einem derart tiefen Preis sei es schwer vorstellbar, dass es für alle Beteiligte ein fairer Handel sei. Ebenso stören sich die beiden daran, dass es nicht - wie etwa bei Lebensmitteln - eine Auswahl an Labels gebe, welche Fair Trade garantierten. Die Ausbeutung von Menschen, welche die Kleider zu Billigpreisen für westliche Länder herstellen, bezeichnet Thomas Steiner als die Kehrseite unserer Konsumgesellschaft. Aus diesem Grund sei es wichtig, dass sich die Konsumenten über Hintergründe, Mechanismen und über die Auswirkungen ihrer Kaufentscheide bewusst werden, ergänzt Claudia Steiner.

Kürzlich hat die Familie mit ihren drei Söhnen, die zwischen 13 und 18 Jahren alt sind, an einer Gönnerführung im Bundeshaus teilgenommen. Die Söhne wurden von den Eltern mit dem Bundeshausbesuch überrascht. «Der Älteste wusste, was wir vorhaben, die beiden Jüngeren wurden in Bern vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie hatten spätestens am Abend Freude, als ein Beitrag im Schweizer Fernsehen genau über die Abstimmung berichtete, bei welcher wir im Saal anwesend waren», sagt Vater Thomas Steiner schmunzelnd.

WAS HEISST EIGENTLICH?

Local Breakout

Wenn Sie im Ausland mit dem Handy im Internet surfen, kann dies sehr teuer werden. Local Breakout bringt möglicherweise eine günstigere Lösung. Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff?

ab/Die Handynutzung im Ausland (Roaming) ist für uns Schweizer nach wie vor sehr teuer. Nun könnte zumindest die Internetnutzung via Handy oder Tablet günstiger werden. Mit Local Breakout kann man im Ausland einen lokalen Telekommunikationsanbieter auswählen, unabhängig vom Heimanbieter. Der Datenverkehr läuft dann über diesen Anbieter und ist wesentlich günstiger. Reist beispielsweise ein Swisscom-Kunde nach Frankreich, läuft die Internetnutzung über das Mobilfunknetz von France Telecom und wird zu den Tarifen von

France Telecom verrechnet (und nicht zu den Roaming-Tarifen von Swisscom). Die Handynutzung über einen lokalen Anbieter ist zwar heute schon möglich, wenn man eine SIM-Karte eines ausländischen Anbieters erwirbt und in sein Handy steckt. Mit Local Breakout entfällt dies jedoch, man behält die eigene SIM-Karte und damit auch die eigene Telefonnummer. Local Breakout lässt sich jedoch nur für die Übertragung von Daten (Internet) nutzen, nicht jedoch für Anrufe und SMS. Für diese gelten weiterhin die hohen Roaming-Tarife.



Swisscom hat angekündigt, Local Breakout per Juli 2014 einzuführen. Sunrise verzichtet auf eine Einführung, bei Orange prüft man eine Einführung. Derzeit ist jedoch noch nichts spruchreif.

Umsichtiger Strategie und Weichensteller

Er erwarte von der Post etwas mehr Unternehmergeist als einfach nur die Monopolpreise anzuheben: Als Stiftungsratspräsident der SKS scheute sich Peter Vollmer nicht, Klartext in Sachen Post zu reden, als diese 1999 die A-Post-Briefmarken auf Fr. 1.10 anheben wollte. Um die SKS verdient gemacht hatte sich Peter Vollmer jedoch nicht als «Rappenspalter», sondern als umsichtiger Strategie und Weichensteller.



© Mattias Luggen

«Dank meinen Erfahrungen bei der SKS habe ich auch später die Perspektive der Kundinnen und Kunden nie aus den Augen verloren»: Peter Vollmer, ehemaliger SKS-Stiftungsratspräsident.

jw/Peter Vollmer fand den Zugang zur SKS quasi durch den Nebeneingang: Der damalige SKS-Präsident Alfred Neukomm fragte den Publizisten Vollmer, ob er ein Konzept für ein Konsumententelefon entwerfen könnte. Peter Vollmer schrieb dann nicht nur das Konzept, sondern auch die wöchentlichen Tipps, welche von einer PTT-Sprecherin auf ein Band gesprochen wurden. Die Konsumentinnen und Konsumenten konnten diese News dann über eine Telefonkurznummer abhören. Ein erfolgreiches Angebot, das allerdings einen Haken hatte: Wer anrief, klinkte sich meist nicht an den Anfang des Bandes ein, sondern landete irgendwo im Endlosband.

Alte Zöpfe loslassen

Als Nationalrat und an Konsumentenfragen interessierter Politiker war Peter Vollmer bereit, anfangs der 90er Jahre das Amt des Stiftungsratspräsidenten zu übernehmen – in einer schwierigen, aber auch spannenden Zeit. Die SKS hatte grosse finanzielle Pro-

bleme und eine ungewisse Zukunft vor sich: Thematisch galt es, sich von alten Zöpfen zu lösen und eine neue Strategie zu entwickeln. Beides gelang. Peter Vollmer und Geschäftsleiterin Simonetta Sommaruga konnten nicht nur die Organisation wieder auf eine gesunde, finanzielle Basis stellen, sondern auch eine neue, erfolgreiche Strategie entwickeln. «Simonetta Sommaruga und ich sind strategisch denkende Menschen», hält Peter Vollmer Rückblick. «Wir haben uns sehr gut ergänzt, beispielsweise als es galt, von den klassischen Themen mit den Warentests etwas Abstand zu bekommen».

Kunde im Mittelpunkt

Für die SKS hiess das, nicht mehr nur den Preis der Produkte im Mittelpunkt zu sehen, sondern auch auf die Qualität, den Service und auf eine nachhaltige, faire Produktion zu achten. Ins Zentrum rückten plötzlich auch Dienstleistungen. «Banken, Versicherungen, die Post, die Telefonanbieter und nicht zuletzt der öffentliche Verkehr muss-

Drei Fragen an... Peter Vollmer

Was war der grösste Erfolg während Ihrer SKS-Zeit?

Gegen aussen haben wir erreicht, dass Politik, Behörden und Wirtschaft die Rechte der Konsumenten stärken mussten. Gegen innen ist uns eine Akzentverschiebung gelungen: Im Zentrum stand nicht mehr nur die Frage, welches Produkt billiger ist, sondern es wurde zunehmend wichtig, ob es ökologisch, fair und unter sozial vertretbaren Bedingungen hergestellt wird. So haben wir auch erreicht, dass der Begriff «Bio» gesetzlich geschützt wurde. Vorher konnte jeder seine Ware als «biologisch» anpreisen.

Wo sehen Sie heute die grössten Aufgaben im Konsumentenschutz?

Angesichts der globalen Märkte und der immensen Produktvielfalt wird es immer wichtiger, dass die Konsumenten unabhängige Informationen und neutrale Vergleichsmöglichkeiten haben, um kluge Kaufentscheidungen treffen zu können. Dazu braucht es nicht zuletzt eine bessere Rechtsstellung der Konsumenten.

Was wünschen Sie der SKS für die Zukunft?

Dass sie eine starke Stimme für die Konsumentinnen und Konsumenten bleibt und in Zukunft sogar noch besser gehört wird. Die Unabhängigkeit und die Glaubwürdigkeit sind das wichtigste Kapital der SKS. Dieses Kapital muss sie auch in Zukunft erhalten. Ich wünsche der SKS, dass die Wirtschaft und die Politik besser erkennen, wie unverzichtbar für alle Beteiligten die Konsumentenorganisationen sind und dass diese dafür auch eine entsprechende Unterstützung erhalten.

ten neu mit uns rechnen. Für die bisherigen Monopolbetriebe war es ungewohnt, plötzlich den Kunden als Mittelpunkt zu verstehen», erinnert sich Peter Vollmer.

Konsumentenschutz überschreitet Grenzen

In den sechs Jahren, während denen Peter Vollmer als Präsident aktiv war, kam eine Fülle von neuen Themen auf die SKS zu.

Unterhaltsam und würdig: Die SKS-Geburtstagsfeier



Fotos: Copyright Mattias Luggen

jw/Unterhaltsam, mit kritischem Unterton und dann wieder zum herzlich Lachen: Die SKS feierte Ende Juni ihren 50. Geburtstag mit einem rundum gelungenen Fest. Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung feierten gemeinsam mit den Gönnerinnen und Mitarbeitern das Jubiläum. Die Fotos auf dieser Doppelseite vermitteln einen Eindruck davon.

Sie prägten und prägen die SKS als Stiftungsratspräsidentinnen und -präsidenten: (v.l.) Peter Vollmer, die aktuelle Präsidentin Prisca Birrer-Heimo, Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Alfred Neukomm.



Meinungsverschiedenheiten rückten für einmal in den Hintergrund: SKS-Geschäftsleiterin Sara Stalder, Andreas Meyer, CEO SBB und Joos Sutter, CEO Coop.



«Wir legen den Finger auf den wunden Punkt»: SKS-Präsidentin Prisca Birrer-Heimo in ihrer Festansprache zur Rolle der SKS.



Die SKS arbeitet eng mit der FRC, der Westschweizer Konsumentenorganisation, zusammen: (v.l.) Mathieu Fleury, Geschäftsleiter FRC, Natacha Litzistorf, FRC-Präsidentin und Prisca Birrer-Heimo, SKS-Präsidentin.



«Macht weiter so!»: Bundesrätin Simonetta Sommarugas Antwort auf die Frage von Moderator Patrick Rohr, was sie der SKS zum Geburtstag wünsche.



Das Team der SKS im Jahr 2014...



...und das Team der SKS im Jahr 1970: Die damalige Sekretärin Marianne Langenegger und Geschäftsführer Alfred Neukomm.



Erfinder Stefan Heuss sorgte mit seinen kuriosen und fantasievollen Erfindungen für laute Lacher.



Prägende Figuren im Konsumentenschutz: Urs P. Gasche, ehemaliger Stiftungsrat der SKS, und SKS-Geschäftsleiterin Sara Stalder.



Redeten über Konsum: Antoine Casabianca, Präsident der Tessiner Konsumentenorganisation ACSI (links), und Jean-Marc Vögele, Chef des Büros für Konsumentenfragen.



Zwei bekannte Vertreter der Bundesverwaltung im angeregten Gespräch: Hans Wyss, Direktor des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV, sowie Preisüberwacher Stefan Meierhans.



Kreuzten die Klingen auf dem Podium: (v.l.) Andres Büchi, Chefredaktor Beobachter, SKS-Geschäftsleiterin Sara Stalder, Moderator Patrick Rohr, Andreas Meyer, CEO SBB und Joos Sutter, Geschäftsleiter Coop.

Die Kleinbauern-Vereinigung

Die Kleinbauern-Vereinigung setzt sich für eine vielfältige, ökologische und bäuerliche Landwirtschaft ein und wird auch von zahlreichen Konsumentinnen und Konsumenten unterstützt.



**KLEINBAUERN
VEREINIGUNG**

1980 wurde die Schweizerische Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern (VKMB), heute kurz Kleinbauern-Vereinigung genannt, von René Hochuli und 200 Bäuerinnen und Bauern gegründet. Seit 2011 präsidiert Regina Fuhrer, Bio-Bäuerin und ehemalige Präsidentin der Bio Suisse, die Kleinbauern-Vereinigung (siehe Interview Seite 2). Heute wird der Verein auch von zahlreichen Konsumentinnen getragen.

Die Kleinbauern-Vereinigung engagiert sich vorwiegend auf politischer Ebene für eine vielfältige, ökologische, bäuerliche Landwirtschaft, für lokale Lebensmittelproduktion und regionale Kreisläufe. Kleine und mittlere Bauernbetriebe gehören zu der topografisch vielseitigen Schweiz. Sie tragen

massgeblich zu einer lokalen Versorgung mit Lebensmitteln und der Pflege einer vielfältigen Landschaft bei.

Als politische Organisation ist die Kleinbauern-Vereinigung sowohl mit den Behörden als auch mit dem Parlament im Kontakt. Die Kleinbauern-Vereinigung vernetzt sich mit Organisationen, die ähnliche politische Ziele verfolgen.

Kurz nach der Gründung lancierte die Vereinigung eine Initiative für eine bäuerliche, naturnahe und tiergerechte Landwirtschaft. Danach folgten weitere Vorstösse. 2003 war sie massgeblich an der Lancierung der Gentechnik-Initiative beteiligt. Seit 2005 gilt in der Schweiz deshalb ein Gentechnik Anbau-Moratorium. Die Kleinbauern-Vereinigung macht sich auch in Zukunft stark für eine ökologische, gentechnikfreie, standortgerechte und vielfältige Landwirtschaft.

Ökologo abonnieren

Viermal jährlich informiert das Mitglieder-Magazin Ökologo über aktuelle landwirtschaftliche und agrarpolitische Themen. SKS-Gönnerinnen und Gönner können das Magazin zu einem Spezialpreis abonnieren:

Jahresabo Ökologo (4 Ausgaben) mit interessanten Berichten zum Thema nachhaltige Landwirtschaft und Agrarpolitik Fr. 12.-, Bestellung mit der Antwortkarte.

Wir stellen Ihnen im Jubiläumsjahr die sechs Trägerorganisationen der SKS vor:

Dachverband Schweizerischer Patientienstellen, Hausverein Schweiz, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband, Kleinbauern-Vereinigung, Verkehrs-Club Schweiz.

Aufgabe der Organisationen ist es, die SKS bei der Erreichung der Stiftungsziele, die in der Stiftungsurkunde festgehalten sind, zu unterstützen.

www.konsumentenschutz.ch/ueber-uns/

FORTSETZUNG VON SEITE 5

Der Konsumentenschutz bekam auch eine weitere Dimension. Die zunehmend internationalen, ja globalen Warenströme bedeuteten, dass der Konsumentenschutz nicht einfach an der Grenze Halt machen konnte. «Das in der EU besser ausgebaute Konsumentenrecht wurde für uns sozusagen ein Verbündeter», blickt Peter Vollmer zurück und fügt bei: «Dank diesen Erfahrungen habe ich auch in meinen späteren Tätigkeiten den Blick aus der Kundenperspektive nie mehr vergessen».

Übrigens, ist es Ihnen aufgefallen? Die A-Post-Briefmarken kosten heute, 15 Jahre nach dem Protest der SKS, noch immer einen Franken.



Dr. Peter Vollmer

stand dem Stiftungsrat der SKS von 1994 bis 1999 vor. Politisch war er auf nationaler und kantonaler Ebene aktiv: Von 1989 bis 2007 vertrat er den Kanton Bern als SP-Nationalrat in der grossen Kammer. Vorher war er während drei Jahren Grossrat und zehn Jahre Berner Stadtrat. Peter Vollmer war SBB-Betriebsbeamter, Hochschuldozent, Lehrer, Publizist und VPOD-Sekretär. Von 2000 an leitete er während elf Jahren den Verband öffentlicher Verkehr (VoeV) und die Seilbahnen Schweiz (SBS). Er ist immer noch als Vizepräsident von Schweiz Tourismus, als Präsident der Schweizer Verkehrsstiftung und als Dozent tätig. Zudem hat er mit einer Gruppe ehemaliger Gäste das denkmalgeschützte Hotel Regina in Müren erworben, um es als Kulturhotel zu erhalten und zu betreiben.

Jubiläumsausstellung

Die Stiftung für Konsumentenschutz wird ab Ende Oktober bis Mitte März 2015 im Polit-Forum des Bundes «Käfigturm» in Bern eine Ausstellung zeigen. In der Ausstellung dreht sich alles um den Konsum und den Konsumentenschutz von früher und heute. Genauere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des «Blickpunkt».

Einfachere Regeln am Zoll

Seit Anfang Juli gelten am Zoll neue Regeln. Dadurch wird es deutlich einfacher abzuschätzen, welche Kosten bei der Wareneinfuhr durch Privatpersonen anfallen.



Was darf man einführen, für welche Mengen und Waren muss man wie viel bezahlen? Die Zollbestimmungen wurden auf Anfang Juli vereinfacht.

im/Eine Flasche Olivenöl aus Italien, etwas Käse aus Frankreich oder Wurst aus Deutschland - wer aus den Ferien zurückkehrt, nimmt gerne eine Spezialität aus der Region mit, um die Ferien wenigstens kulinarisch etwas zu verlängern. Bleibt es bei solch kleinen Mengen, stellt dies kein Problem dar. Sobald aber grössere Einkäufe und teure oder regulierte Produkte wie Zigaretten oder Alkohol über die Grenze transportiert werden, kann dies hohe Kosten zur Folge haben. Um unerwünschte Überraschungen am Zoll zu vermeiden, lohnt es sich, die geltenden Regeln zu kennen. Bis vor Kurzem waren diese sehr kompliziert. Der Versuch, die zu erwartenden Kosten am Zoll abzuschätzen, glich einem Rätselraten. Sogar die dafür zuständige Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) scheiterte an der Komplexität dieser Regeln, als sie die schriftliche Zollanmeldung durch ein elektronisches Verfahren ersetzen wollte. Daraufhin hat die EZV beschlossen, die Regeln per 1. Juli 2014 anzupassen. Dadurch wurde vieles einfacher. Neu werden die Schweizer Mehrwertsteuer (MWST) und Zollabgaben, welche beide am Zoll erhoben werden, klar voneinander getrennt. Es kann also einfacher abgeschätzt werden, mit welchen Kosten zu rechnen ist. Pro Person und

Tag dürfen Waren im Wert von CHF 300.- eingeführt werden. Ab diesem Wert wird die Mehrwertsteuer fällig. Zudem wurden die Freimengen neu definiert. 1kg Fleisch, 5l Alkohol bis 18% Vol. oder 250 Zigaretten können beispielsweise pro Person und Tag ohne Zollabgabe eingeführt werden.

Aktualisierter Ratgeber «Zölle, Steuern und Co.»

Im neu überarbeiteten SKS-Miniratgeber «Zölle, Steuern und Co.: Grenzenlos einkaufen» können Sie im Detail nachlesen, welche Regeln und Einschränkungen bei der Einfuhr von Waren gelten, wie Sie dabei vorgehen müssen und welche Kosten entstehen können. Zudem wird erklärt, wie Sie sich eine ausländische Mehrwertsteuer rückerstatten lassen können und was Sie beim Empfang von Paketen aus dem Ausland beachten sollten. Bestellen Sie jetzt den neu überarbeiteten SKS-Miniratgeber «Zölle, Steuern und Co.: Grenzenlos einkaufen» mithilfe der beiliegenden Antwortkarte, über

Tel. 031 370 24 34 oder via www.konsumentenschutz.ch/shop



Lukas Wegmüller
Praktikant

«Plastik im Honig» lautete die Schlagzeile, welche im März in den Schweizer Medien die Runde machte und mir persönlich etwas den Appetit auf Honig verdarb. Mikroplastik als Peeling in Kosmetikmitteln oder als Reibungsmittel in Zahnpasten sind der Hauptgrund der Honigverschmutzung. Im Abwasser gelangt dieser Mikroplastik in die Umwelt. Das Überraschende einer Studie, die von der Konsumentensendung «Kassensturz» veröffentlicht wurde, war für mich, dass die Menge an Mikroplastik umso grösser ist, je natürlicher der Honig hergestellt wird. Dieser wird nicht gefiltert, sondern gesiebt, damit die gesundheitsfördernden Pollen nicht verloren gehen.

Mikroplastik, welches aus Kosmetikprodukten stammt, ist absolut unnötig, weil es genügend natürliche Alternativen dazu gibt. Es muss deshalb dringend ersetzt werden. Einige Anbieter haben bereits angekündigt, die Verwendung von Plastik in den nächsten Jahren zu reduzieren oder ganz einzustellen. Ein Grund, erleichtert aufzuatmen, besteht trotzdem nicht, denn dieses unschöne Beispiel ist nur eines von vielen, wie Plastik in unsere Umwelt und schlussendlich in unsere Lebensmittel gelangt.

Laut Bundesamt für Gesundheit sei diese kleine Menge zwar für Menschen nicht gesundheitsgefährdend. Trotzdem ist es eine unerwünschte Nebenerscheinung unseres Plastikverbrauchs. Wenn bereits von Bienen auf natürliche Weise hergestellter Honig mit Plastik versetzt ist, ist das für mich als Konsument alarmierend.

Bei Kosmetikprodukten werde ich in Zukunft deshalb verstärkt darauf achten, was für Produkte ich kaufe und welche Inhaltsstoffe diese beinhalten.

Um aber auch die grundsätzliche Plastikproblematik ein wenig zu veranschaulichen, ein Vorschlag meinerseits: Versuchen Sie einmal einen Tag lang weder Plastik noch Kunststoff zu berühren. Hinweise, ob und wie das gelungen ist, nehme ich sehr gerne entgegen. Und nein, das Tragen von Handschuhen gilt nicht!

SKS: Erfolgreiche Zusammenarbeit mit dschungelkompass.ch

ab/Die Kosten für Telekommunikation sind heute ein fester, nicht unerheblicher Bestandteil des Haushaltsbudgets. Im Wirrwarr der Angebote haben die Konsumentinnen und Konsumenten allerdings kaum den Durchblick und zahlen oft mehr als nötig. Die SKS hat dieses Problem schon lange erkannt und hat nun Nägel mit Köpfen gemacht: Seit 1. Januar 2014 arbeitet die SKS mit dem Vergleichsportal dschungelkompass.ch zusammen. Dschungelkompass hilft den Konsumenten, das optimale Abonnement für Handy, Internet, TV, Festnetz und iPad zu finden.

Das Sparpotenzial ist gerade im Bereich Telekommunikation sehr gross. Vergleichen lohnt sich auf jeden Fall!

Manchmal sind sich die Konsumenten bei gewissen Fragen unsicher und schrecken deshalb vor einem Wechsel des Anbieters oder des Abos zurück: Wie und bis wann muss ich kündigen? Kann ich aus einem laufenden Vertrag aussteigen? Welches Abonnement ist für mich optimal? Deshalb hat die SKS im vergangenen Mai einen Beratungstag durchgeführt (siehe Blickpunkt 2). Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner haben die Gelegenheit genutzt, sich von Oliver Zadori (Geschäftsleiter von [dschungelkompass](http://dschungelkompass.ch)) auf der Geschäftsstelle der SKS persönlich und kostenlos zu Fragen rund um Handy, Internet, TV & Co. beraten zu lassen. Da der Beratungstag ein voller Erfolg war, wird die SKS die Möglichkeit prüfen, den Beratungstag zu wiederholen und dabei eine andere Region als Bern für die Durchführung berücksichtigen.



Reisen ohne Probleme



Leider gehen die hohen Erwartungen an die «schönste Zeit im Jahr» nicht immer in Erfüllung. Empfehlenswert ist, sich über den Lebensstandard und die Mentalität des Ferienziels bereits im Voraus zu informieren. Ebenfalls sollte man sich zur Wehr setzen, wenn tatsächlich etwas nicht so ist, wie es in Aussicht gestellt wurde.

Auf die Ferien- und Reisewochen freuen sich die meisten schon lange im Voraus. Wie viele Erwartungen jedoch enttäuscht werden, hören wir im Sommer und Herbst am Beratungstelefon.

Uns werden allerhand Beispiele zugetragen, wie: das Zimmer hat keinen Blick aufs Meer oder die Tennisplätze sind nicht benutzbar. Wie können Sie sich zur Wehr setzen? Wichtig ist, dass Sie nicht erst nach Ihrer Rückkehr reklamieren, sondern sofort an Ort und Stelle die Mängel rügen und Abhilfe verlangen. Zeigen die Reklamationen vor Ort keine Wirkung, kann eine schriftliche Benachrichtigung an den Reiseveranstalter nützlich sein. Werden die Mängel immer noch nicht behoben, so können Sie beim Reiseveranstalter einen Teil des Preises zurückverlangen. Verfassen Sie die Mängelrüge schriftlich und legen Sie die Beweise bei.

«Reisen – das sollten Sie wissen»

Im Miniratgeber «Reisen – das sollten Sie wissen» finden Sie detailliertere Informationen zum Thema Reisen (inkl. praktischer Packliste). Den Ratgeber können Sie über www.konsumentenschutz.ch/shop oder mit dem beiliegenden Antworttalon bestellen. Den Reise-Ombudsman in Zürich finden Sie im Internet unter www.ombudsman-touristik.ch

Gut zu wissen:

- Die Angaben im Reiseprospekt/Internetportal sind für den Veranstalter verbindlich. Die Angaben müssen der Wahrheit entsprechen. «Schwachstellen» (z.B. schmutzige Strände, stark befahrene Strasse vor dem Hotel usw.) dürfen vom Veranstalter nicht verschwiegen werden.
- Lassen Sie sich besondere Wünsche wie Zimmer mit Klimaanlage, Schwimmbadbenutzung oder Kinderhort bereits bei der Buchung schriftlich bestätigen. So ist im Streitfall unbestritten, dass der Veranstalter für diese Leistungen haftet.
- Mängel stets am Ferienort schriftlich bestätigen lassen. Falls Sie die nötigen Bestätigungen nicht erhalten, sichern Sie sich Ihre Beweismittel zum Beispiel mit Fotos oder Zeugnisaussagen.
- Bei einer Pauschalreise haftet der Reiseveranstalter für jede nicht korrekt erbrachte Leistung, und zwar unabhängig davon, ob er selber oder ein anderer Dienstleister (Hotel, Transportunternehmen) die vertragliche Leistung erbringt. Wenn das Reisebüro auf Ihre Forderungen nicht eingeht, können Sie sich an den Ombudsman der Schweizer Reisebranche wenden.



Schoggi und Käse aus dem Jura

Die nächste Gönnerreise der SKS führt uns in den schönen Berner Jura. Das traditionsreiche Familienunternehmen Camille Bloch gewährt uns bei einem Rundgang durch seinen Betrieb in Courtelary Einblick in die Herstellung ihrer Schokoladenprodukte. Daniel Bloch leitet das 80-jährige Unternehmen in dritter Generation. Chocolats Camille Bloch SA ist heute der fünftgrösste Schokoladenhersteller der Schweiz. Pro Jahr werden rund 3'500 Tonnen Schokoladespezialitäten hergestellt. Eine kleine Degustation rundet die Führung ab.

Nach dem Mittagessen auf dem Mont Crosin bringt uns der Bus zur Fromagerie Spielhofer SA in St. Imier, wo wir in der Schaukäserei die Produktion des bekannten Tête de Moine beobachten können. Nach der Führung lädt die SKS aus Anlass ihres 50-jährigen Jubiläums Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, zu einer Käsedegustation und zu einem Apéro ein.

Nach dem Mittagessen auf dem Mont Crosin bringt uns der Bus zur Fromagerie Spielhofer SA in St. Imier, wo wir in der Schaukäserei die Produktion des bekannten Tête de Moine beobachten können. Nach der Führung lädt die SKS aus Anlass ihres 50-jährigen Jubiläums Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, zu einer Käsedegustation und zu einem Apéro ein.

Durchführungsdaten

Montag, **1. September 2014** und Dienstag, **2. September 2014**

Programm

Individuelle Anreise nach Courtelary
 09.45 Uhr Betriebsrundgang Chocolat Camille Bloch SA
 11.30 Uhr Busfahrt auf den Mont Crosin
 12.15 Uhr Mittagessen Restaurant Chalet Mont-Crosin
 13.30 Uhr Weiterfahrt mit dem Bus nach St. Imier
 14.00 Uhr Geführte Besichtigung Schaukäserei Spielhofer SA
 15.00 Uhr Käse-Degustation und Apéro
 ca. 15.30 Uhr Ende der Führung, individuelle Rückreise von St. Imier aus

Kosten: Fr. 56.– pro Person inkl. Transfers, Mittagessen (ohne Getränke), Degustation und Apéro.

Anmeldeschluss: Freitag, 15.8.2014 (beschränkte Teilnehmerzahl)

Wichtig: Diese Führung ist leider nicht geeignet für Menschen mit Gehbehinderungen! Da es sich um die Produktion von Lebensmitteln handelt, werden die Teilnehmenden zur strikten Einhaltung der Hygienevorschriften ein Merkblatt erhalten. Menschen mit infektiösen Krankheiten oder Wunden sowie Trägern von Piercings ist die Teilnahme wegen der Hygienevorschriften untersagt.

Anmeldung mit beigelegter Antwortkarte. An der Führung können nur Gönnerinnen und Gönner der SKS teilnehmen. Sie erhalten eine Bestätigung mit allen detaillierten Informationen.



Einblick ins Bundeshaus

Liebe Gönnerin, lieber Gönner, wir laden Sie herzlich zu unserer traditionellen Gönnerführung durch das Bundeshaus in Bern ein. Von der Saal-Tribüne aus beobachten Sie während der Herbstsession des Schweizer Parlamentes aus unmittelbarer Nähe wie unsere Volksvertreter debattieren.

Schauen Sie den Politikerinnen und Politikern buchstäblich über die Schulter und machen Sie sich Ihr eigenes Bild vom Geschehen unter der Bundeshauskuppel: Sie gewinnen einen Einblick in den Nationalrat und können, falls die Tribüne frei ist, auch den Ständeratssaal besuchen. Danach treffen Sie in einem Fraktionszimmer des Bundeshauses **Nationalrätin und SKS-Präsidentin Prisca Birrer-Heimo** zu einem Gespräch. Abschluss des Anlasses bildet ein geführter Rundgang durch das Bundeshaus.

Die Bundeshaus-Besuche finden am 9. und 17. September 2014 statt. Dieses Angebot gilt für Gönnerinnen und Gönner der SKS und ist kostenlos. Bitte melden Sie sich mit beigelegter Antwortkarte an.

Impressum

Herausgeberin:
 Stiftung für Konsumentenschutz
 Postfach, 3000 Bern 23
 Monbijoustrasse 61
 Postkonto: SKS Bern 30-24251-3

Tel. 031 370 24 24, Fax 031 372 00 27
 E-Mail: info@konsumentenschutz.ch
www.konsumentenschutz.ch

Redaktion: Josianne Walpen
j.walpen@konsumentenschutz.ch

Auflage: 36 000 Exemplare

Gestaltung: SAT-sandras atelier GmbH, Bern

Druck: Bruhin AG, 8807 Freienbach

Trägerorganisationen SKS:
 Dachverband Schweizerischer Patientenstellen (DVSP), Hausverein Schweiz, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband Deutschschweiz (MV), Schweizerische Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern (VKMB), Verkehrs-Club der Schweiz (VCS)

Vom Gönnerbeitrag werden jährlich Fr. 5.– zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

Hinweis zur Schreibweise:

Steht im Text nur die weibliche oder männliche Form, gilt sie jeweils für beide Geschlechter.

Adressänderungen bitte durch Empfänger direkt an die SKS.



Neuer Miniratgeber: «Das richtige Elektrovelo kaufen»

Unser neuer SKS-Miniratgeber gewichtet die Kaufkriterien und zeigt, wie Sie auch als Laie die Qualitätsunterschiede erkennen können. Die Verkehrsvorschriften für Elektrovelofahrer und Versicherungstipps runden den handlichen Ratgeber ab.

16 Seiten, Fr. 4.50 (Nicht-Gönner bezahlen Fr. 9.50.–). Bestellung mit beiliegender Antwortkarte, über Tel. 031 370 24 34 oder www.konsumentenschutz.ch



Aktualisiert: Miniratgeber «Zölle, Steuern & Co.: Grenzenlos einkaufen»

Miniratgeber mit aktualisierten Informationen und Tipps zu Freimengen, Zollabgaben, Steuersätzen und Kostenberechnungen.

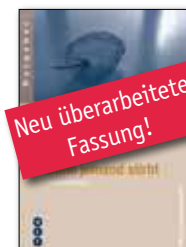
16 Seiten plus Faktenblatt, Fr. 4.50 (Nicht-Gönner bezahlen Fr. 9.50). Bestellung mit beiliegender Antwortkarte, über Tel. 031 370 24 34 oder www.konsumentenschutz.ch/shop

Rückblick Gönnerführung: FabLab – Tüftlerparadies!

Im FabLab Zürich können professionelle Prototypen entwickelt, Kunstwerke realisiert oder Ersatzteile gedruckt werden. Rund 100 Gönnerinnen und Gönner erhielten Einblick in eine neue Bewegung und in das Paradies der Tüftler von heute.



Dauerbrenner im SKS-Sortiment



Ratgeber:
«Was tun, wenn jemand stirbt»
inklusive Patienten- und Sterbeverfügung.
Fr. 19.– (Fr. 24.–)



Ratgeber:
«Kinderimpfungen – eine Entscheidungshilfe»
Fr. 19.– (Fr. 24.–)



Miniratgeber:
«Ein Testament verfassen»
Fr. 4.50 (Fr. 9.50)



Miniratgeber:
«Meine Rechte als Nachbar»
Fr. 4.50 (Fr. 9.50)

Merkmale und Musterbriefe

Die 25 gefragtesten Merkblätter und Musterbriefe der SKS sind jetzt in gedruckter Form erhältlich. Diese Merkblätter-Sammlung können Sie einzeln kostenfrei als PDF von unserer Website herunterladen: www.konsumentenschutz.ch/merkblaetter

Gedruckt und gebunden kosten sie Fr. 15.– (Nichtgönner bezahlen Fr. 19.–). Für die Bestellung verwenden Sie bitte die Antwortkarte.

Bestellung

Mit beiliegender Antwortkarte, Telefon 031 370 24 34 oder www.konsumentenschutz.ch/shop